

VHS 42 02760 19 min, Farbe



Martin Luther

Rebell wider Willen

FWU –
das Medieninstitut
der Länder



Lernziele

Einen Überblick über das Leben Martin Luthers erlangen; Verständnis gewinnen für die persönliche Motivation und Entwicklung des Reformators; Einblicke in seine theologischen Überzeugungen erhalten; Verständnis bekommen für jene Themen christlicher Frömmigkeit im Mittelalter, die zur Reformation geführt haben; die Bedeutung der Reformation im Blick auf ihre geschichtlichen Folgen verstehen

Zum Inhalt

Ausgehend von den Gerichts- und Höllenvorstellungen des Spätmittelalters, zeichnet der Film ein Persönlichkeitsbild Martin Luthers, das die wichtigsten „Stationen“ seines Lebens in den Blick nimmt: Sein Gelübde, Mönch zu werden und seine Eintritt ins Kloster (1505), seine Tätigkeit als Professor an der Universität in Wittenberg, das „Turmerlebnis“. Kurz geht der Film auf Luthers Thesen gegen den Ablass (1517) auf seine Verurteilung als Ketzer (1520) sowie auf sein Auftreten vor Kaiser und Reich beim Reichstag in Worms (1521) ein. – Der zweite Teil des Films zeigt Luther auf der Wartburg (1521–1522), wohin ihn sein Kurfürst in Sicherheit bringen lässt, und wo er das Neue Testament ins Deutsche übersetzt sowie in Wittenberg, wo Luther 1525 – während der Bauernkrieg tobt – die ehemalige („entlaufene“) Nonne Katharina von Bora heiratet, mit ihr eine Familie gründet und in das einstige Augustinerkloster einzieht, das ihm Kurfürst Friedrich der Weise als Geschenk überlässt. Am 18. Februar 1546 stirbt Luther in seinem Geburtsort Eisleben, nach dem Versuch, die Grafen von Mansfeld in Erbstreitigkeiten zu versöhnen. Am 22. Februar wird er in der Stadtkirche von Wittenberg begraben. Kaiser Karl V. weigert sich bei seinem Besuch in Wittenberg (1547) – nach dem Sieg seiner

Truppen über die protestantischen Fürsten (1547) – Luthers Grabstätte anzutasten.

Zur Verwendung

Der Film „Martin Luther. Rebell wider Willen“ kann sowohl im Religionsunterricht (beider Konfessionen) als auch im Geschichtsunterricht wie im Fach „Ethik“ (LER) eingesetzt werden. Er zeichnet ein Persönlichkeitsbild Luthers, indem er auf wichtige Stationen im Leben Luthers eingeht, um so die theologischen Streitigkeiten, die im 16. Jahrhundert zur Kirchenspaltung geführt haben, verständlich zu machen.

Vor allem der erste Teil des Films, der auf die Ängste des jungen Luther und auf sein Ringen um einen „gnädigen Gott“ eingeht, ist so gestaltet, dass er auch junge Leute heute zur Identifikation einladen kann. Dadurch hat die Lehrerin/der Lehrer die Möglichkeit, nach dem Ansehen des Films mit Schülerinnen und Schülern über die religiöse „Stimmung“ im 15. und 16. Jahrhundert zu sprechen und aus dieser Perspektive auch die Persönlichkeit des Mannes besser zu verstehen, der „wider Willen“ zum einflussreichsten Kirchen-Rebellen des Mittelalters wurde.

An folgenden Stichworten könnte sich das Unterrichtsgespräch orientieren:

Die damalige Lebenserwartung = etwa 35 Jahre; der von allen gefürchtete „plötzliche“ Tod (durch die Pest); die Angst der Menschen vor dem göttlichen Gericht; der Gedanke an das „Fegefeuer“ als eine Möglichkeit der noch Lebenden, für die schon Verstorbenen noch etwas tun und für das eigene Seelen schon zu Lebzeiten „sorgen“ zu können.

Das Gespräch über den Film kann – entspre-

chend der Altersstufe – durch historische und theologische Informationen vertieft werden. Hierzu bietet die nachfolgende historische Übersicht und Einordnung der Biographie Martin Luthers vielfältige Ansätze – es können einzelne Perioden, Themen oder eine Gesamteinordnung angesprochen werden. Um die persönliche Motivation und Ge-

fühlslage Luthers differenzierter betrachten zu können, empfiehlt sich eine Auseinandersetzung mit seinen eigenen Texten. Die unten stehenden Texte: Martin Luther zu sich selbst, zum Ablass und zum Turmerlebnis, bieten sich dazu in besonderer Weise an und thematisieren zentral sein Denken und Fühlen.

Ergänzende Informationen

Zeittafel zu Luthers Leben

1483	10. November: Geburt Martin Luther in Eisleben (Thüringen). 11. November: Taufe
1484	Übersiedlung der Familie nach Mansfeld, wo der Vater im Kupferbergbau tätig ist
1488-1501	Ausbildung in Schulen in Mansfeld, Magdeburg und Eisenach
1501-1505	Studium der sog. „Freien Künste“ (Grundstudium) an der Universität Erfurt: Das Grundstudium an der mittelalterlichen Universität begann mit dem Studium der „Sieben freien Künste“ (Grammatik, Rhetorik, Dialektik, Arithmetik, Geometrie, Musik, Astronomie). Es wurde mit dem Magisterexamen abgeschlossen, dem dann das Studium der Theologie, der Jurisprudenz (Jura) oder der Medizin folgte
1505	Januar: Abschluss des Grundstudiums (Magister artium) Mai: Studium der Rechtswissenschaften (Jura) 2. Juli: Luther gerät bei Stotternheim (in der Nähe von Erfurt) in ein Gewitter. Gelöbnis, Mönch zu werden. Die Tatsache, dass Luther die heilige Anna, die Mutter der Mutter Jesu anruft, ist kein Zufall: Die heilige Anna galt als Schutzheilige der Bergleute. 17. Juli: Eintritt in das Schwarze Kloster der Augustiner-Eremiten in Erfurt
1506	Herbst: Mönchsgelübde – trotz mancher Glaubenskämpfe
1507	3. April: Luther wird zum Priester geweiht 2. Mai: Primiz (erste Messe). Beginn des Studiums der Theologie
1508	Winter: Berufung nach Wittenberg; Übernahme eines Lehrstuhls für Philosophie und Ethik
1510-1511	Reise nach Rom in Ordensangelegenheiten. Rückkehr an die Universität in Wittenberg
1512	19. Oktober: Luther wird Doktor der Theologie
1513	Frühjahr: „Turmerlebnis“ beim Lesen des Römerbriefs
1517	31. Oktober: Anschlag der 95 Thesen über die Kraft des Ablasses am Portal der Schlosskirche in Wittenberg; Versendung der Thesen an die Erzbischöfe von Mainz und Brandenburg sowie an Freunde und Gelehrte. Der Anschlag der 95 Thesen über den Ablass am Tor der Schlosskirche in Wittenberg ist kein Zufall, sowohl das <i>Datum</i> des Thesenanschlags wie auch den <i>Ort</i> des Thesenanschlags hat Luther sicher bewusst so gewählt: Die <i>Schlosskirche</i> in Wittenberg beherbergte die Reliquiensammlung des Kurfürsten Friedrich des Weisen, des Landesherrn Martin Luthers. Diese wurde alljährlich an Allerheiligen/Allerseelen (1./2. November) ausgestellt, also der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Durch den Besuch der Reliquienausstellung konnte man auch Ablässe erwerben. <i>Allerheiligen</i> , das Fest zum Gedächtnis aller Heiligen, war im Blick auf den Ablass wichtig, weil die „Ablasspredigt“ lautete, aus dem <i>Schatz</i> der „guten Werke“ der Heiligen, den der Papst verwalte, könne jede und

- jeder – auch gegen Geld – Befreiung von Sündenstrafen im Fegfeuer erwirken, für sich selber – aber auch für alle schon Verstorbenen, derer man am 2. November (dem Tag der Armen Seelen) gedachte
- 1518 Rom verwirft Luthers Thesen als ketzerisch. Oktober: In Augsburg wird Luther von Kardinal Cajetan, dem päpstlichen Gesandten, verhört. Flucht Luthers aus Augsburg nach Wittenberg
Dezember: Kurfürst Friedrich der Weise von Sachsen weigert sich, Luther an Papst Leo X. auszuliefern
- 1519 2. Januar Tod Kaiser Maximilians I. 28. Juni: Wahl Karls V., des Enkels Maximilians I., zum Kaiser. Juli: Disputation zwischen Johannes Eck und Martin Luther in Leipzig. Luther bestreitet die Unfehlbarkeit eines Konzils und des Papstes: „Auch Konzilien können irren!“
- 1520 Wiederaufnahme des päpstlichen Prozesses gegen Luther. Juni: Luther wird der Ausschluss aus der Kirche angedroht (sog. „Bannandrohungsbulle“). Ihm droht der Tod als Ketzer. Luthers drei reformatorische Hauptschriften erscheinen.
Oktober/November: Verbrennung von Schriften Luthers in Löwen, Köln und Mainz.
11. Dezember: Öffentlich verbrennt Luther die Bannandrohungsbulle sowie kirchliche Rechtsbücher
- 1521 9. Januar: Endgültige Verhängung des Bannes über Luther. März: Vorladung Luthers vor den Reichstag. 3. April: Abreise nach Worms. 16. April: Luther trifft unter kaiserlichem Schutzgeleit in Worms ein. 18./19. April: Luther vor dem Reichstag. Er verteidigt seine Schriften und verweigert den geforderten Widerruf. 26. April: Abreise aus Worms unter kaiserlichem Geleit. Mai: Die „Reichsacht“ wird über Luther verhängt, seine Lehre verboten. 9. Mai: Um Luther zu schützen, lässt Kurfürst Friedrich der Weise ihn auf die Wartburg bringen. Dort lebt er als „Junker Jörg“. Dezember: Luther beginnt seine Übersetzung des Neuen Testaments
- 1522 März: Luther kehrt nach Wittenberg zurück. September: Das Neue Testament Deutsch erscheint
- 1523 Austritte von Mönchen und Nonnen aus den Klöstern. Juli: Anhänger Luthers werden als Ketzer in Brüssel verbrannt. Die ersten Teile seiner Übersetzung des Alten Testaments erscheinen
- 1524 Juni: Beginn des Bauernaufstands im Schwarzwald. Oktober: Luther legt die Mönchskutte ab
- 1525 Bauernkrieg. Predigten und Schriften Luther gegen den Bauernaufstand. 5. Mai: Tod Friedrichs des Weisen. Nachfolger: Johann der Beständige. Juni: Niederwerfung der Bauernaufstände. 13. Juni: Luther heiratet die ehemalige Zisterziensernonne Katharina von Bora
- 1526 Juni bis August: Erster Reichstag von Speyer. Die Entscheidung über die jeweilige Konfession wird in die Hände der Landesherren bzw. der Reichsstädte gelegt, um innerhalb Deutschlands Frieden zu schaffen angesichts der Angriffe der Türken auf Teile des Reichs (Ungarn)
- 1529 Februar bis April: Zweiter Reichstag von Speyer. *Protest* evangelisch Gesinnter gegen die Aufhebung des Reichstagsbeschlusses von 1526 (seitdem der Name „Protestanten“ für Anhänger der Reformation)
- 1530 Juni bis November: Reichstag in Augsburg. Melanchthon, Professor in Wittenberg und ein Freund Luthers, vertritt Luther, der wegen der über ihn verhängten Reichsacht nicht selbst nach Augsburg reisen darf. April bis Oktober: Aufenthalt Luthers auf der Feste Coburg, die damals zu Kursachsen gehört und Augsburg näher liegt als Wittenberg. 25. Juni: Das von Melanchthon verfasste „Augsburger Bekenntnis“ wird vor dem Reichstag verlesen. Ablehnung durch den Kaiser
- 1531 27. Februar: in Schmalkalden, einer im heutigen Thüringen gelegenen Kleinstadt, schließen

- die der Reformation zugeneigten Landesfürsten und Reichsstädte ein Bündnis, den sog. „Schmalkaldischen Bund“ gegen die 1530 im Reichstag von Augsburg beschlossene Ächtung und Verfolgung der lutherischen Lehre
- 1532 23. Juli: Kaiser Karl V. schließt mit den protestantischen Fürsten und Reichsstädten einen Vertrag, der ihnen freie Religionsausübung erlaubt (bis zum nächsten Reichstag bzw. bis zu einem Konzil)
- 1534 Erste Gesamtausgabe von Luthers Bibelübersetzung: „Biblia, das ist die ganze Heilige Schrift Deutsch“
- 1539 Der erste Band einer Gesamtausgabe von Luthers Schriften erscheint
- 1544 Luther weiht die erste neu gebaute evangelische Kirche in Torgau
- 1545 März: Reichstag zu Worms. Die Protestanten weigern sich, am Konzil von Trient teil zu nehmen. Dezember: Eröffnung des Konzils zu Trient (1545–1563): Ablehnung der protestantischen Lehren
- 1546 23. Januar: Luther reist mit seinen drei Söhnen nach Eisleben, um einen Streit der Grafen von Mansfeld zu schlichten. 16./17. Februar: Versöhnung der gräflichen Brüder. 18. Februar: Luther stirbt in Eisleben. 22. Februar: Beisetzung in der Schlosskirche in Wittenberg
- 1546–1547 Krieg Karls V. gegen den Schmalkaldischen Bund, der in der Schlacht von Mühlberg (Thüringen) am 24. April 1547 mit der Niederlage der Protestanten endet
- 1555 25. September: „Augsburger Religionsfriede“: Den Anhängern des „Augsburger Bekenntnisses“ (1530) wird Frieden zugesichert. Landesfürsten sowie Reichsstädte erhalten Religionsfreiheit; sie können selbst entscheiden, welche „Konfession“ innerhalb der Grenzen ihrer Länder bzw. in der jeweiligen Reichsstadt gelten soll

Luther. Rebell wider Willen

Zitate aus Luthers Vorrede zum ersten Band seiner lateinischen Schriften (1545)

Martin Luther über sich selbst

... vor allem bitte ich den geneigten Leser - und ich bitte um unsres Herrn Jesu Christi willen -, er möge dies mit Verständnis, ja mit viel Nachsicht lesen. Und er sei sich bewusst, dass ich einst ein Mönch und äußerst fanatischer Papist gewesen bin, als ich diese Sache (= Theologie zu studieren) in Angriff nahm, so trunken von den päpstlichen Dogmen, ja geradezu in ihnen ersoffen, dass ich, hätte ich gekonnt, ohne Zögern bereit gewesen wäre, alle, die dem Papst auch nur mit einer Silbe den Gehorsam verweigerten, zu töten oder doch mit denen, die sie töten, mit zu tun und ihnen beizupflichten... Ich betrieb die Sache mit Ernst als einer, der den Jüngsten Tag entsetzlich fürchtete und dennoch aus innerstem Herzensgrund wünschte, selig zu werden.

So wirst du in diesen meinen früheren Schriften entdecken, wie vieles von Gewicht ich dem Papst noch aufs Demütigste zugestanden habe, das ich späterhin und jetzt immer noch für höchste Gotteslästerung und Greuel halte und das ich verwünsche. Du wirst also, geneigter Leser, diesen Irrtum ... der Zeit zu schreiben und meiner Unerfahrenheit. Ich war zuerst ganz allein und war für die Behandlung so großer Streitsachen zweifellos höchst ungeschickt und zu wenig gelehrt. Bin ich doch zufällig, nicht mit Willen und Absicht, in dieses Getümmel geraten. Gott selbst rufe ich zum Zeugen an!

(Martin Luther, Werke in 6 Bänden. 1. Band, S. 13 f.)

Der Ablassstreit

Nun denn, als im Jahre 1517 in diesen Gegenden Ablass verkauft ..., um schändlichsten Geldgewinns willen, da war ich Prediger und, wie man sagt, ein junger Doktor der Theologie und fing an, den Leuten abzuraten und sie davon abzuhalten, dem Geschrei der Ablassprediger ihr Ohr zu leihen: Sie hätten

Besseres zu tun. Und ich meinte, dessen sicher zu sein, dass ich dabei zum Schutzpatron den Papst hätte, auf dessen Vertrauenswürdigkeit ich mich damals noch völlig verließ; verurteilt er doch in seinen Erlassen klar und deutlich die Maßlosigkeit seiner Steuereinzieher, wie er die Ablassprediger nennt.

Als bald schrieb ich zwei Briefe: einen an den Mainzer Erzbischof Albrecht, der die Hälfte der Ablassgelder bekam - die andere Hälfte erhielt der Papst, was ich damals nicht wusste; den anderen Brief an den ortszuständigen Bischof Hieronymus von Brandenburg. Ich bat, sie möchten das schamlose und gotteslästerliche Treiben der Steuereinzieher in die Schranken weisen; doch der arme Mönchsbruder fand nur Verachtung. Ich, keiner Beachtung gewürdigt, gab ein Disputationsplakat und gleichzeitig eine deutsche Predigt über den Ablass heraus, und bald danach auch Erläuterungen dazu, in denen ich um der Ehre des Papstes willen darauf hinwirken wollte, dass der Ablass zwar nicht verworfen werde, gute Werke der Nächstenliebe ihm jedoch vor zu ziehen seien.

Das hieß allerdings, den Himmel zum Einsturz bringen und die Welt in Flammen aufgehen lassen! Ich werde beim Papst angeklagt, meine Vorladung nach Rom wird mir zugestellt, und das ganze Papsttum erhebt sich wider mich einzelnen Mann. ... (A. a. O. S. 14 f.)

Das Turmerlebnis

Ein ganz ungewöhnlich brennendes Verlangen hatte mich gepackt, Paulus im Römerbrief zu verstehen; aber nicht Kältherzigkeit hatte mir bis dahin im Wege gestanden, sondern ein einziges Wort, das im ersten Kapitel steht: „Gottes Gerechtigkeit wird dann offenbart“ (Röm I, 17). Denn ich hasste diese Vokabel - Gerechtigkeit Gottes -, die ich durch die übliche Verwendung bei allen Lehrern gelehrt war, philosophisch zu verstehen, von der ... aktiven Gerechtigkeit (her), wonach Gott gerecht ist und die Sünder und Ungerechten straft.

Ich aber, der ich, so untadelig ich auch als Mönch lebte, vor Gott mich als Sünder von unruhigstem Gewissen fühlte und mich nicht darauf verlassen konnte, dass ich durch meine Genugtuung (= durch mein eigenes Bemühen, Gutes zu tun, gut zu sein) versöhnt sei (mit Gott), liebte nicht, nein, ich hasste den gerechten und die Sünder strafenden Gott und war im stillen, wenn nicht mit Lästerung, so doch allerdings mit ungeheurem Murren empört über Gott.

Bis ich, dank Gottes Erbarmen, unablässig Tag und Nacht darüber nachdenkend, auf den Zusammenhang der Worte aufmerksam wurde, nämlich: „Gottes Gerechtigkeit wird dann offenbart, wie geschrieben steht: Der Gerechte lebt aus Glauben.“ Da begann ich, die Gerechtigkeit Gottes zu verstehen als die, durch die, als durch Gottes Geschenk der Gerechte lebt, nämlich aus Glauben, und dass dies der Sinn sei: Durch das Evangelium werde Gottes Gerechtigkeit offenbart, nämlich die passive, durch die uns der barmherzige Gott gerecht macht, durch den Glauben, wie geschrieben ist: „Der Gerechte lebt aus Glauben.“ Da hatte ich das Empfinden, ich sei gerade zu von Neuem geboren und durch geöffnete Tore in das Paradies selbst eingetreten. Da zeigte mir sofort die ganze Schrift ein anderes Gesicht. Ich durchlief dann die Schrift nach dem Gedächtnis und sammelte entsprechende Vorkommen auch bei anderen Vokabeln: z. B. Werk Gottes, das heißt: was Gott in uns wirkt; Kraft Gottes, durch die er uns kräftig macht, Weisheit Gottes, durch die er uns weise macht, Stärke Gottes, Heil Gottes, Herrlichkeit Gottes.

Wie sehr ich vorher die Vokabel „Gerechtigkeit Gottes“ gehasst hatte, so pries ich sie nun mit entsprechend großer Liebe als das mir süßeste Wort. So ist mir diese Paulus-Stelle wahrhaftig das Tor zum Paradies gewesen... (A. a. O. S. 23 f.)

aus: Martin Luther, Ausgewählte Schriften in sechs Bänden. Hrsg. von Karin Bornkamm und Gerhard Ebeling. Insel Verlag, Frankfurt am Main 1982. (Zitiert mit freundlicher Genehmigung des Verlags.)

Herausgabe

FWU Institut für Film und Bild, 2002

Produktion

IKARUS-Film Max Kronawitter,
im Auftrag des FWU Institut für Film und Bild

Buch und Regie

Max Kronawitter

Ton

Erwin Schwingenschlögel

Sprecher

Johannes Hitzelberger

Begleitkarte

Peter Göpfert

Bildnachweis

IKARUS-Film

Pädagogische Referentin im FWU

Petra Müller

Verleih durch Landes-, Kreis- und
Stadtstellen/Medienzentren

Verkauf durch FWU Institut für Film und Bild,
Grünwald

Nur Bildstellen/Medienzentren: öV zulässig

© 2002

FWU Institut für Film und Bild
in Wissenschaft und Unterricht
gemeinnützige GmbH
Geiseltasteig
Bavariafilmplatz 3
D-82031 Grünwald
Telefon (0 89) 64 97-1
Telefax (0 89) 64 97-240
E-Mail Info@fwu.de
Internet <http://www.fwu.de>



FWU Institut für Film und Bild
in Wissenschaft und Unterricht
gemeinnützige GmbH
Geiseltalsteig
Bavariafilmplatz 3
D-82031 Grünwald
Telefon (0 89) 64 97-1
Telefax (0 89) 64 97-240
E-Mail Info@fwu.de
Internet <http://www.fwu.de>

**zentrale Sammelnummern für
unseren Vertrieb:**

Telefon (0 89) 64 97-4 44
Telefax (0 89) 64 97-2 40
E-Mail vertrieb@fwu.de

GEMA

Alle Urheber- und
Leistungsschutzrechte vor-
behalten.
Keine unerlaubte Vervielfältigung,
Vermietung,
Aufführung, Sendung!

**Freigegeben
o. A. gemäß
§ 7 JÖSchG
FSK**

FWU - Schule und Unterricht

VHS 42 02760

19 min, Farbe

Martin Luther

Rebell wider Willen

Nicht nur als Theologe sondern auch als Mensch, der voller Kraft und Visionen für Erneuerung und Veränderung gekämpft hat, beeindruckt Martin Luther noch heute. Mit seinem Lebenswerk hat er die Kirche verändert und über seine Zeit hinaus Einfluss auf Politik und Literatur gehabt. In einer Neuproduktion werden die Grundzüge der theologischen Überzeugungen in Zusammenhang mit der persönlichen Ausstrahlung des Reformators vorgestellt. Der Film vermittelt damit Basisinformationen die über das Persönlichkeitsbild transparenter und anschaulicher gemacht werden.

Schlagwörter

Biographie, Porträt, Reformator, Reformation, Gerechtigkeit Gottes, Ablass, Mittelalter

Religion

Kirche und Gesellschaft • Kirchengeschichte, Gemeindeleben
Religiöse Lebensgestaltung • Persönlichkeitsbilder

Ethik

Religion Weltanschauung

Geschichte

Epochen • Mittelalterliche Geschichte, Kaiser, Kirche, Reich

Allgemeinbildende Schule (7-13)

Kinder- und Jugendbildung (12-18)

Erwachsenenbildung

Lehrerfort- und -weiterbildung

Weitere Medien

42 01381 Schüler Luther aus Mansfeld. VHS, 16 min, f

42 01382 Der Beginn der Reformation in Wittenberg.

VHS, 15 min, f

42 01383 Martin Luther auf der Wartburg. 14 min, f